

Hrsg. Ullrich Junker

**Ueber das
dem Director Schönau
zu errichtende Denkmal.**

© im November 2017
Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg

Vorwort

Der aus Gotha stammende Proconsul und spätere Stadtdirektor von Hirschberg, Johann Christoph Schönau, hatte im Jahre 1765, die aus der alteingesessenen hirschbergischen Kaufmannsfamilie Jäger stammende, Friedericke Helene geheiratet.

Durch diese Verehelichung war Schönau mit den berühmten Hirschberger Familien Glafey und Mentzel versippt.

Der unter Namen „Kavaliersberg“, dem Gebirge zugewandte Berg vor den Toren der Stadt Hirschberg, führte auch den Namen Favratsberg bzw. Pflanzberg. Ursprünglich stand auf seiner höchsten Stelle der Galgen der Stadt Hirschberg.

Der Obrist-Leutnant von Favrat hatte am 10. Nov. 1778 bei der königl. Kammer beantragt, den Galgen entfernen zu dürfen. Dieser wurde dann auf die etwas weiter stadtauswärts auf die linke Seite der Schmiedeberger Chaussee verlegt. Favrat liess auf der Anhöhe eine Schanze (Bastion, Cavalier) aufwerfen.

Schon 1772 hatte Proconsul Schönau mit Baumanpflanzungen auf dem bisherigen „Galgenberg“, „Kavaliersberg, auch „Favratsberg“, später „Pflanzberg“ begonnen.

Nach dem am 13. Mai 1779 geschlossenen Frieden zu Teschen wurden viele Schanzen und Absperrungen beseitigt, so auch in Hirschberg.

Proconsul Schönau liess nun ab dem Jahre 1779 den ganzen Berg auf seine und seiner Frau Kosten bepflanzen. Es wurden Wege und Baum-Alleen angelegt und herrliche Aussichtspunkte auf das Gebirge geschaffen. Zum Andenken an seine Frau liess Schönau auf dem Kavaliersberg eine steinerne Säule in Pyramidenform errichten. Sie ist heute noch, sehr gut restauriert, mitten auf dem Kavaliersberg vorhanden. Das nach Schönaus Tod, von dessen Freunden errichtete runde Denkmal, die Schönau-Säule, befindet sich heute auf dem Gelände des Museums in Hirschberg.

Auf dem Kavaliersberg haben wir heute einen Baumbestand mit bis zu 200jährigen Bäumen, auch aus Nordamerika und Osteuropa, die als Unikate sonst nur in Parks zu finden sind. Schönau hatte auch versucht an den Sonnenhängen Wein anzupflanzen. Der Erfolg des Weinanbaus blieb ihm infolge des rauhen Klimas versagt.

Die Stadtväter von Jelenia Góra sind sich dieses Erholungsparks vor den Toren der Stadt bewusst geworden und haben diesen total restauriert, die Wege und Treppen neu gestaltet und Bänke aufgestellt. Informationstafeln geben über den Kavaliersberg, den Baumbestand und die Tiere Auskunft.

Der Kavaliersberg wird in seinem sehr gut gepflegten Zustand sehr gern von der Bevölkerung als Ort der Ruhe und Erholung angenommen.

Der VSK hat dank der Förderung durch die Erika-Simon-Stiftung im Jahre 1999 die Schönausäule restaurieren lassen. Die Schönausäule fand nun ihre Platz auf dem Museumsgelände in Jelenia Góra in unmittelbarer Nähe zum Kavaliersberg.

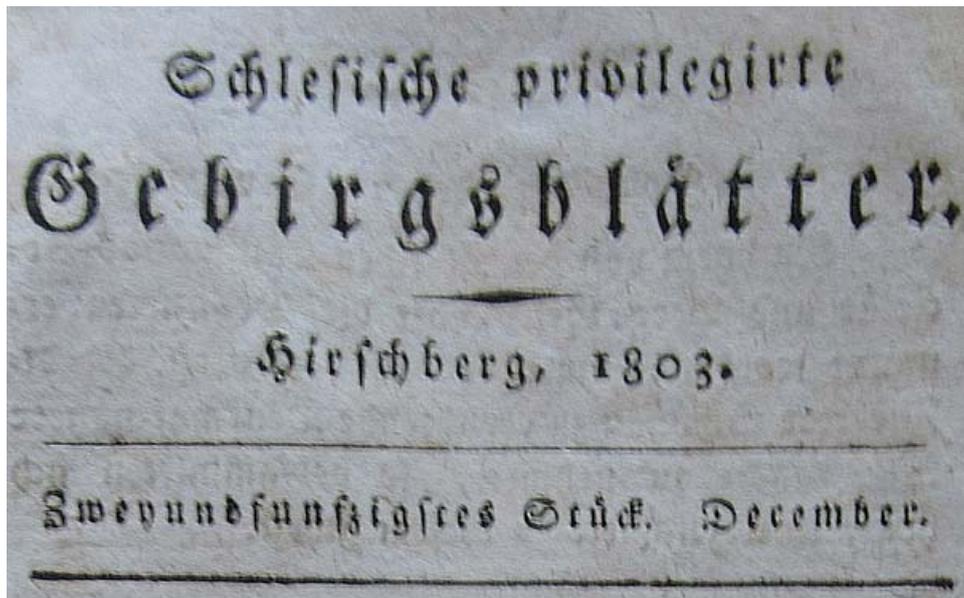
Möge die Wiedergabe, dieser über 200 Jahre alten Schrift aus der Zeit der Anlegung des Erholungsparks, des Kavaliersbergs, eine gute und wichtige Information sein.

Im Novemenr 2017

Ullrich Junker

Mörikestr. 16

D 88285 Bodnegg



**Ueber das
dem Director Schönau
zu errichtende Denkmal.**

Das hiesige Publikum ist davon unterrichtet, daß seit 18 Monathen Beyträge zu diesem Denkmale gesammelt worden sind. Auch hat die ganze Provinz den öffentlichen Aufruf dazu in den schles. Provinzialblättern gelesen.

Eine jüngst gedruckte Anzeige wegen das dem verdienstvollen Retter Bauer zu errichtenden Denkmals erinnert und verpflichtet mich als Unternehmer , dem Publico Nachricht von dem Erfolge mitzutheilen, unt so mehrere deshalb geschehene und zu erwartende Anfragen zu beantworten.

Folgende Conferenz-Protokolle sagen ohne mehreres das weitere:

Hirschberg, den 27. Sept. 1802

Nachdem von der löblichen Kaufmanns-Societät und Berg-Gesellschaft die Deputirten ernannt worden, um über das dem verst. Stadt-Director Schönau zu errichtende Denkmal nähere Rücksprache zu nehmen, so versammelten sich heute Unterzeichnete zu diesem Zweck.

Zuförderst wurde von dem Cammerrath Geier eine Nachweisung der unterzeichneten und eingegangenen Gelder vorgelegt:

1.	Von der löbl. Kaufm. Societ	Rthl.	309	5 sgl.
2.	" " Berg-Gesellschaft	"	41	-
3.	Durch d. Hern Dir. Friderici	"	58	16 ½
4.	" den Cammerrath Geier	"	42	-
		<hr/>	Rthl.	450 21 ½

Nach dieser Summe sollte nun der vorläufige Plan eines Monumente bestimmt werden, welches nicht in dem an Gräbern auf Kirchhöfen gewöhnlichen Styl dargestellt werden darf. Es muß erwogen werden, daß es im Namen einer ganzen Stadt, auf einem freyen isolirten Platz zur Beurtheilung des hiesigen und auswärtigen Publikums gesetzt werden soll, daß also die Ehre und der Ruf unsers Orts bey Kennern und Dilettanten gesichert und der bessere, geläuterte Geschmack unsere Zeitaltere diese Anlage leiten muß.

Der kleine Hügel ohnweit unsers Gesellschafts-Hauses, der mit einem Wachholderstrauch bezeichnet ist, würde der schicklichste zur Errichtung dieses Denkmal seyn. Er liegt an dem besuchtesten Spaziergange, und beherrscht durch eine freye Aussicht die weite Gegend nach Warmbrunn. Deshalb muß aber auch dies von einer ganzen Stadt errichtete Monument imponirend wirken und sich schon dem fernen Wanderer auf der Straße gegen Warmbrunn hin ankündigen. Es darf sich nicht unter denen weit gesehene Sommerhäusern verlieren, soll vielmehr durch seine Größe lauter sprechen: Mir verdankt ihr euer Daseyn.

Alle diese Betrachtungen schienen den Unterzeichneten so entschieden wahr und richtig und bey einigem Ueberblick eben so einleuchtend, daß alle diese Forderungen des guten Geschmacks und des Anstandes mit der Summe von 450 Rthlr. nicht würden befriediget werden können.

Der C. Rath Geier, welcher durch mehrere selbst geführte Baue sich Kenntniße in diesem Fache erworben, versichert, daß unter 1000 Rthl. kein der Stadt Hirschberg würdiges Denkmal erbaut werden könne, und führt zum Beweise an, daß sein Friedrich dem Einzigen auf dem Pantheon errichtete Tempel noch mehr kostete.¹

¹ Auf hohen Bergen sind 3 Handlanger auf einen Mauer nöthig, u.s.w.

Um bey diesen sehr erheblichen Schwierigkeiten zu einem reinen Entschluß zu kommen einigte man sich über den Begriff eines Denkmals dahin.

Das jede Anstalt, Stiftung u. dergl. die dahin abzwecke, den Namen und die Verdienste eines Mannes bey der Nachwelt zu erhalten, ein ebenso würdiges, wo nicht größeres und dauerndes Monument sey, als eine Bildsäule oder ähnliches Kunstwerk.

Dieses müsse stets unterhalten werden, und sey dennoch denen Zerstörungen der Elemente, dem allgemeinen Loos der Vergänglichkeit, früh oder spät unterworfen vorzüglich aber dem Muthwillen frevelnder Buben ausgesetzt, worüber noch immer in allen Gegenden Deutschlands geklagt wird, und es auch bei uns nicht an Beweisen fehlt.

Jenes Denkmal hingegen daure, so lange die Nachkommen derer Stifter zu sittlichen Zwecken in Gesellschaft vereinigt bleiben, und gewährt diesen zugleich einen dauernden Genuß.

Von diesen Grundsätzen geleitet wurde daher beschlossen:

1. Das sehr gut getroffene Bild des Stadtdirectors Schönau von Hrn. Veronelli copiren zu lassen, und es mit einer Inschrift in unserm Hause auf dem Berge über der Eingangs-Thüre zu stellen.

z. B.

„Des Marmors, des Gesangs, bedarf der Gute nicht,
Die Freude, die Er schuf, wird hier sein Lobgedicht!“

2. An dem Platz, wo Er wahrscheinlich verunglückte, über der Quelle des sogenannten Miraculbrunnen einen Sandstein mit einer passenden Inschrift, die uns von einem hiesigen Freunde überschickt worden und die er noch zu verbessern sich vorbehält, aufzurichten; die Quelle selbst neu einzufassen und mit den wenigsten Kosten durch Feldsteine die Sitze ausbessern zu lassen.
3. Die dann noch übrig bleibende Summe aber als ein Fundations-Capital für ewige Zeiten niederzulegen, und die jährlichen Zinsen zur Unterhaltung der Spaziergänge auf dem Helicon, für den nicht gesorgt sey, und der von dem Mittelstande und Fremden häufig besucht werde, anzuwenden; wodurch so lange diese Gegend bewohnt bliebe, auch sein, des Schönau, Andenken erhalten würde.

Dann könnte die Subscription auch für die Nachkommen offen bleiben. Zu letzterm Zweck hat der etc. Geier schon von dem Hrn. Hofrath Pistorius 3 Rthlr. und von dem Hrn. Bergrath Karsten 1 Friedrichsd'or erhalten. Wird dieser Plan in den Provinzialblättern bekannt gemacht, so dürfte man wohl jährlich mehr von Freunden dieser schönen Gegend erwarten, die wie obige zwey Freunde nach dem Genuß eines schönen

Tages dem Dir. Schönau ihren Dank dafür abstat-
ten, indem sie menschenfreundlich wünschen, daß
jeder nach Ihnen auf diesem Helicon ähnliche frohe
Stunden mögen erleben können, und die schon
voriges Jahr drohende Verwilderung nicht über-
hand nehme. V. gen. und unterschr.

Friderici. Geier. Fr. Baumert. Menzel. Kirstein.

EINSAM WALLEND
VERSANK HIER IM STROME
AM IIII. APRIL c1o1occcII²
DER STADT UND RATHS - DIRECTOR
SCHÖNAU
IM SIEBENZIGSTEN SEINER JAHRE
EIN JUGENDLICHER GREIS
EIN BIEDERER OBRER
EIN LIEBLING DER MUSEN
DENEN ER AUF DIESEN HÖHEN
SITZE BEREITET HAT
ER VERSCHÖNERTE DAS LEBEN
SEINER BÜRGER
DURCH NATUR
UND DIE NATUR DURCH DIE KUNST
DARUM NAHM IHN DIE LIEBENDE MUTTER
SELBST
IN EINER UMARMUNG
HINWEG
IM ANGESICHTE SEINER SCHÖPFUNGEN.
WANDERER
FEYRE DIESEN NAMEN
DUHCII LIEBE ZU DEINEM BODEN
DURCH STILLE THATEN FÜR DIE NACHWELT
DURCH EINE WALLUNG DES DANKS
WENN DU AUF DIESEN BERGEN
GENIESSEST.

² c1o = 1000 + 1o = 500 + ccc = 300 + II = 2 (Σ 1802)

Diesen Beschluß zufolge bestellt ich einen 4 Ellen hohen und 2 Ellen breiten Sandstein durch den hiesigen Stadt-Mauer-Meister Hrn. Liebusch zu der vorstehenden Inschrift. Anfang dieses Jahres ward uns aber von einem der Herren Deputirten die ganz unerwartete Mittheilung, daß einige ihrer Committenten diesen Beschluß nicht genehmigten.

Ob wir nun schon, indem wir um Ernennung einiger Deputirten ersuchten, dies Geschäft dadurch auf dem einfachsten Wege beendigen wollten, so gaben wir doch gern den Wünschen der Herren Deputirten nach, durch Mittheilung des vorstehenden Protokolle die Meinungen ihrer Committenten einholen zu dürfen.

Wir setzten damals natürlich voraus, daß die Hrn. Deputirten hinlänglich instruirt und bevollmächtigt seyn würden, um ohne diese neue Verzögerung früher zum Ziele zu kommen. Wir gestehen auch, daß wir nicht ohne allen Grund erwarteten, man werde uns zutrauen, wir würden bey Verwendung derer zu Erhaltung des Andenkens unsers Dir. Schönau bestimmten Gelder den Beifall des größten Theils unsrer Zeitgenossen und das billigende Urtheil sachkundiger Männer zu verdienen bemüht seyn.

Dennoch waren wir sehr geneigt, die Wünsche der Beytragenden näher zu vernehmen und

unterhielten dabei die stille Hoffnung, man werde bey näherer Ansicht unsers Plans in dem mitgetheilten Protokoll demselben beitreten.

Der größere Theil billigte ihn auch stillschweigend. Gegen 70 Stimmen wünschten aber ein Denkmal auf dem Pflanzberge.

Liebe und Humanität sollten das Andenken eines verdienten Mannes erhalten! Wir gaben daher willig unsre Meinung auf und erklärten uns bereit, auch zur Ausführung eines Denkmals mitzuwirken, nur sey unsre Ueberzeugung nicht, berichtigt, daß mit der Summe von 450 Rthr. ein anständiges, selbst wie Freunde des Verewigten wünschten, unvergängliches Denkmal erbaut werden könne. Wir ersuchten daher die, Herren Deputirten uns einen auf diese Summe berechneten, völlig ausgeführten Plan nebst Zeichnung zu überreichen.

Letztere erhielten wir am 27ten Juny d. J. Sie war nach dem Modell des in der Berliner Monatschrift auf den Sieg des großen Churfürsten bey Fehrbellin mitgetheilten, von dem Herrn von Rochow errichteten Momuments.

Die Kosten traten, ohne die Marmorplatte, Inschrift, Legung des Grundes und Decoration des Platzes durch nothwendige Umgebungen, berechnet. Wir besorgten, daß diese unberechnete

Ausgaben den Fond übersteigen möchten, da ohnehin alle Bau-Anschläge gewöhnlich nicht ausreichen.

Wir wollten daher die Herren Deputirte ersuchen, den Anschlag zu vervollständigen und sie auf die bey diesem Denkmal zum Grunde liegende verwandte Ideen aufmerksam machen.

Der für diesen Gegenstand sich mit mir verbundene Herr Stadtdirector Friderici übernahm die Antwort zu entwerfen. Kränklichkeit und überhäufte Dienstgeschäfte hatten ihn davon abgehalten. Ich erhielt diese Papiere nach seinem Absterben zurück und habe, einverstanden mit diesem meinen vollendeten Freunde, denen Herren Deputirten unterm 10. November geantwortet, zwey neue Zeichnungen mitgetheilt und zu gemeinschaftlicher Mitwirkung mich erboten.

Das Publikum darf nun der Ausführung dieses Denkmals entgegen sehen, nachdem uns ohne weitem Widerspruch, dessen ganz freye Wahl überlassen worden.

Dem Jdyllen-Dichter Gesner ist in Zürich ein Monument gesetzt, ganz im Geiste des Mannes den man ehren wollte. Akazien, Platanen, Silberpappeln und Trauerweiden umgeben den heiligen Ort, schreibt Seume in seinem Spaziergang nach Syrakus.

Auch wir wollen nicht vergessen, daß wir nach meiner gedruckten Aufforderung vom 5. Jun. 1802, nicht dem Staatsbeamten, sondern dem Freunde der Natur ein Denkmal setzen, und Rücksichten ehren, welche die Gesetze der Kunst und des guten Geschmacks uns anbefehlen.

Hirschberg, den 16. Dec. 1803.

Geier.

Beschreibung der Schönausäule

von Theodor Donath

An dem Umfange der Säule erblickt man im Relief vier weibliche Gestalten, die griechischen Horen³, deren die Griechen eigentlich nur drei kannten, nämlich Eunomia⁴, d. i. die gesetzliche Ordnung, Dike, d. i. die Gerechtigkeit, und Eirene, d. i. der Friede. Öfter werden sie aber auch als die Göttinnen der Jahreszeiten bezeichnet, in dieser Symbolisierung lasten die Dichter eine Vierzahl auftreten und so haben es auch die Künstler dieses Denkmals, Hartmann und Ullrich, von denen ersterer den Entwurf und letzterer die Ausführung besorgt hat gehalten.

Zu Häuptionen dieser trefflich gearbeiteten Gestalten stehen die Worte:

DEM BÜRGERFREUNDE SCHÖNAU DAS DANKBARE HIRSCHBERG.

ER WECKTE LEBEN IN ÖDEN FLUREN

PFLEGTE SIE MIT RASTLOSEM FLEISS

VOLLENDETE SIE FÜR DIE GENIESSENDEN.

GING RUHEN, UM IN DER NACHWELT ZU LEBEN.

Die erste Hore ist der leicht bekleidete, anmutig lächelnde, blumenstreuende Lenz. Ein Blumenkranz schmückt ihr liebliches Haupt. Ihr folgt die beinahe unverhüllte Hore des Sommers, einen Ährenkranz auf dem freien, erhabenen Haupte. Ähren und Mohnstengel in der Rechten. Mit der Linken trägt sie in einer Falte des Gewandes allerlei Früchte. Die dritte Hore, die den Herbst personifiziert, hat die Schläfe mit Weinlaub umschlungen. Ihr Blick und ihre tanzende Stellung verraten trunkene Lust, ihr Gewand flattert und mit der Rechten trägt sie den

³ Griechische Göttinnen

⁴ Eunomia, Dike u. Eirene sind Töchter des Zeus.

Thyrusstab, der sich in eine Weintraube endigt, an diesem Stabe findet sich der Name des Bildhauers Ullrich. Langsam, mit gesenktem, leidendem Antlitz, eine Urne mit den Händen umfassend, schreitet die Höre des Winters. Ein Eichenkranz in zierlicher Meißelung, von einem Bande umwunden, bildet den Sockel für den Denkstein, den die rauschenden Gipfel des Fichtenhaines schwermütig beschatten.





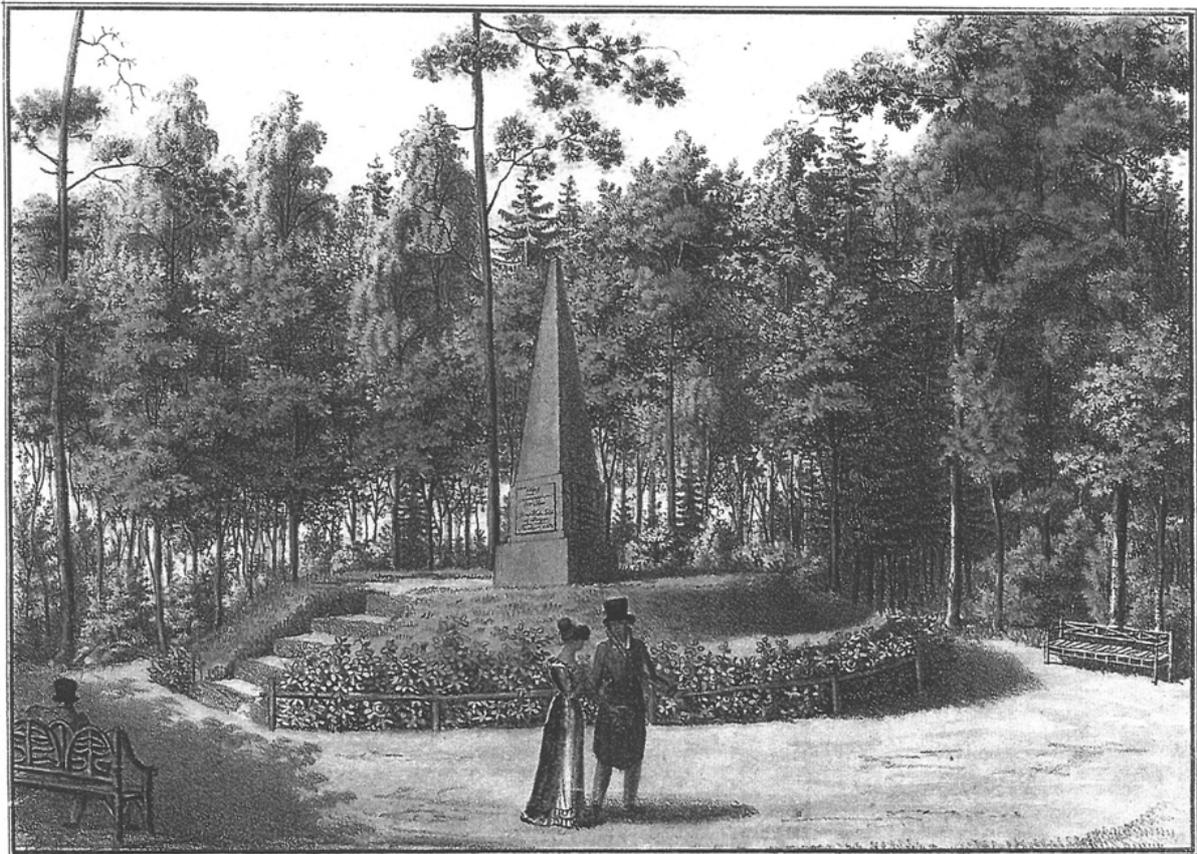
Gerhard Simon
bei der Einweihung der
Schönau-Säule

Schrifttafel an der Säule.

FUNDACJA ERIKI SIMON
SPINANSOWAKA
RESTAURACJE POMNIKA
W ROKU 1999
Z INICJATYWY
DR KLAUS ULLMANNA
PRZEWODNICZECO VSK,
ZA KADENCJI PREZYDENTA
JÓZEF KUSIAKA

ANNO DOMINI 08.10.1999

DIE ERIKA-SIMON-STIFTUNG FINAZIERTE
DIE VON DEM VORSITZENDEN
DES VSK
DR. KLAUS ULLMANN
GEWÜNSCHTE RESTAURIERUNG
DIESES DENKMALES
IM JAHRE 1999
WÄHREND DER AMTSZEIT
DES BÜRGERMEISTERS
JOZEF KOSIAK



Das Ehrendenkmal der Frau Director Friederike Helene Schönaau.

